

„Subbercool“

Der „Schwaben-Synchronisator“ Dominik Kuhn positioniert sich und seine Werke im Spannungsfeld zwischen Dialekt und Standardsprache. Das Schwäbische zu kultivieren ist seine Mission, der Registerwechsel zwischen Standardsprache und Dialekt wichtiges Element seiner Parodien. Dominik Kuhn genießt einen deutschlandweiten Ruf als Voice Artist des schwäbischen Dialekts und füllt als schwäbischer Comedian große Hallen. Auch als Schauspieler, Filmautor und Filmregisseur kennt man ihn, doch trotz dieser in den Medien präsenten Facetten arbeitet Dominik Kuhn auch als Unternehmer in seiner eigenen Firma Starpatrol Entertainment, unterrichtet als Hochschuldozent im Bereich Virales Marketing und ist mit seinen kommunikationswissenschaftlichen Vorträgen Gast bei Konzernen, auf Messen, Tagungen und an Schulen und Universitäten.

In seinem Lied „Subbercool“ stehen Dialekt und Englisch im Spannungsfeld, eine Kombination, die den besonderen Wiedererkennungswert ausmacht. Das Lied bzw. der Clip ist bei Youtube zu finden unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=Am9NDS1S0do>

I. Die Region

Reutlingen, das „Tor zur Schwäbischen Alb“, gehört zu den zehn größten Städten Baden-Württembergs und ist Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises Reutlingen. Über 115.000 Menschen leben in Reutlingen.

Die Welt auf Schwäbisch
(www.dodokay.com)

Die Stadt gliedert sich in eine Kernstadt und zwölf Stadtteile, die früher alle einmal eigenständige Gemeinden waren, aber Stück für Stück von 1907 bis 1975 eingemeindet wurden. Reutlingen gehört zur Region Neckar-Alb und zur Metropolregion Stuttgart.

II. Der Dialekt

Das Zentralschwäbische, wie es in Reutlingen gesprochen wird, gehört zum übergeordneten Großraum des Schwäbischen und damit zum oberdeutschen Sprachgebiet. Einen schwäbischen Sprecher erkennt man sofort, denn dieser Sprachraum ist in sich recht abgeschlossen gegenüber den benachbarten Sprachräumen. Doch innerhalb des Schwäbischen gibt es dafür ganz viele verschiedene dialektale Ausformungen.

„Mundart tut Lebensart kund.“
(Hermann Bausinger)

Das Schwäbische hat die neuhochdeutsche Diphthongierung vollständig durchgeführt. So heißt der standarddeutsche Ausdruck „Mein neues Haus“ im Schwäbischen *Mae nuis Hous*, je nach Region im Bereich der Vokalität etwas abgewandelt. Denn gerade bei den Vokalen bietet das Schwäbische eine enorme Vielfalt. Es gibt hier viel mehr Monophthonge und Diphthonge als es im Standarddeutschen der Fall ist. Zudem gibt es etliche Nasale und Schwa-Laute, die das Standarddeutsche ebenfalls so nicht vorweisen kann. Dieser Umstand macht die Schreibung des Schwäbischen kompliziert, weshalb man sich hier vieler diakritischer Zeichen bedienen muss. So sieht man in der dialektalen Umschrift oft kleine Vokale oberhalb der Standardvokale oder auch Betonungszeichen, um den Dialekt so authentisch wie möglich schriftlich deutlich zu machen.

III. Dialektcharakteristik

Als charakteristische Worte für das Zentralschwäbische gelten *gwää/gwea* für „gewesen“ und *hääbä/häänä* für „haben“, sowie der oe-Laut wie z. B. in *noe* für „nein“ oder auch *Boe* für „Bein“ und *Schdoe* für „Stein“.

IV. Unterrichtsgestaltung

Das Unterrichtsmaterial richtet sich favorisiert an die Klassen 9/10. Es trägt eine Unterrichtsstunde, ggf. auch zwei, wenn man in der

Erarbeitungsphase statt der Sozialform Einzelarbeit die Erarbeitung in der Gruppe wählt und eine ausführlichere Präsentationsphase an das Ende der Sequenz stellt.

Einstieg:

Zum Stundeneinstieg bietet es sich an, direkt mit dem Youtube-Videoclip zu starten, jedoch nach ein paar Sekunden zu stoppen und hiernach die Reaktionen der SuS abzuwarten. Vielleicht kennt der ein oder andere der SuS den Künstler Dominik Kuhn alias Dodokay und es entwickelt sich ein Gespräch innerhalb der Klasse – vielleicht aber auch nicht und dann kann man direkt zum Arbeitsblatt übergehen und dieses an die Klasse austeilen.

Erarbeitungsphase:

Das Arbeitsblatt nennt zu Beginn einige biographische und berufliche Eckdaten des Künstlers Dominik Kuhn und stellt zugleich heraus, dass es in der Film- und Radiobranche einen Bedarf an Dialektexperten gibt. Sicher wissen die SuS, dass die Serie „Tatort“, der Eckpfeiler der deutschen Sonntagsabend-Fernsehkultur, immer einen besonderen Lokalkolorit – gerade auch sprachlich – zeigt. Oftmals müssen die Schauspieler den Dialekt erst lernen, wozu sie einen Dialekt-Coach benötigen. Dieser bringt ihnen durch Sprechtraining bei, den im Film benötigten Dialekt so authentisch wie möglich zu imitieren. Wenn es ums Schwäbische geht, dann ist Dominik Kuhn hier deutschlandweit die erste Wahl.

In Aufgabe 1 geht es darum, den Clip nochmals anzuschauen, und sich speziell auf die englischen Wörter zu konzentrieren. Im Anschluss sollen die SuS alle englischen Wörter, an die sie sich erinnern, niederschreiben. Eine stattliche Liste kommt hier zusammen, zumeist handelt es sich um Adjektive, doch es sind auch einige Substantive bzw. Satzphrasen dabei. Dass es so viele englische Wörter sind, könnte einen verwundern, denn beim erstmaligen Anhören dominiert sicherlich bei jedem der dialektale Eindruck. Daran sieht man, wie sehr man im Alltag an englische Wörter in der deutschen Sprache gewohnt ist. Der Registerwechsel zwischen zwei verschiedenen Sprachen bzw. zwischen

Dialekt und Standardsprache wird in Aufgabe 2 weiter vertieft, indem hier die Frage aufgeworfen wird, in welchen Situationen die SuS selbst im Alltag zwischen verschiedenen Sprachen wechseln. In dieser Aufgabe wird die Reflexionsfähigkeit angesprochen, sich selbst zu hinterfragen, wann und aus welchem Grund ein sprachlicher Wechsel erfolgt. Vielfältige Antworten sind zu erwarten, je nach Lebenswirklichkeit der SuS.

Aufgabe 3 ist als kreative Komponente an den Schluss des Arbeitsblattes gesetzt. Situativ kann man hier überlegen, ob jeder der SuS in Einzelarbeit einen eigenen Rap in seinem Heimatdialekt entwirft, oder ob man hier die Klasse in Kleingruppen einteilen sollte, um im Team einen Dialekt-Rap gemeinsam zu kreieren. Letztere Variante ist ggf. vorzuziehen, da es als Gruppe meist mehr Spaß macht, kreativ tätig zu sein und hier die Präsentation der Ergebnisse den SuS auch leichter fällt. Die Präsentation kann rein mündlich erfolgen oder auch anhand eines schriftlichen Ergebnisses, das per Dokumentenkamera für alle mitlesbar ist. Wichtig ist, dass diese Aufgabe nicht als unbedingter Zwang zu verstehen ist. Wenn manche der SuS sich mit einer dialektalen Färbung schwertun, könnten diese hier auch alternativ einen Rap mit fremdsprachlichen Elementen entwerfen.

Ergebnissicherung:

Am Ende der Unterrichtssequenz ist festzuhalten:

- Die meisten Menschen verfügen über eine (größer oder kleiner ausgestaltete) innere Mehrsprachigkeit. Sie sind in der Lage, zwischen Dialekt bzw. verschiedenen Dialektstufen und Standardsprache, je nach Situation und Gegenüber, hin- und her zu wechseln. Hierzu zählt auch das passive Verstehen von Dialekt.
- Ebenso verfügen (fast) alle Menschen über eine äußere Mehrsprachigkeit, denn neben der eigenen Muttersprache beherrschen (fast) alle Menschen eine weitere Sprache, zumindest auf basalem Niveau.

„Subbercool“

Der Sprachkünstler Dominik Kuhn alias Dodokay hat seinen Heimatdialekt zum Markenzeichen gemacht. Er ist deutschlandweit gefragt, wenn in Film, Musik, Büchern und Fernsehen ein Experte zum schwäbischen Dialekt gebraucht wird. Als Dialekt-Coach unterrichtete er zum Beispiel schon einmal Heino Ferch, als dieser in einem Film einen Kriminellen aus Stuttgart spielen musste. Auch selbst ist Dominik Kuhn als Schauspieler unterwegs und in zahlreichen Produktionen zu sehen. Doch seine Leidenschaft gehört eindeutig dem Bereich der Voice-Art im dialektalen Bereich, also z.B. Synchronisationen im Bereich des schwäbischen Dialekts oder Radiobeiträge und -kolumnen. Bei Dominik Kuhn gehen Dialektsprechen und öffentliches Auftreten Hand in Hand. Für seine Verdienste am schwäbischen Dialekt wurde Dominik Kuhn von der Mundartgesellschaft Württemberg e. V. mit der Friedrich-E.-Vogt-Medaille ausgezeichnet.

In dem Lied bzw. Clip „Subbercool“ von Dominik Kuhn fällt einem aber nicht nur der Dialekt auf, sondern auch, dass sehr viele englische Wörter vorkommen. Fachwissenschaftlich spricht man hier von innerer und äußerer Mehrsprachigkeit. Die innere Mehrsprachigkeit meint, dass man innerhalb seiner eigenen Muttersprache zwischen Dialekt und Standardsprache wechseln kann. Die äußere Mehrsprachigkeit bezeichnet den Umstand, wenn man zusätzlich zu seiner Muttersprache noch eine weitere Landessprache, z.B. Englisch, Französisch, Russisch, etc. beherrscht.

Aufgabe 1: Höre das Lied „Subbercool“ von Dominik Kuhn an und schreibe danach alle englischen Wörter auf, die dir im Gedächtnis geblieben sind.

Aufgabe 2: In welchen Situationen wechselt man selbst zwischen verschiedenen Sprachen (Fremdsprache, Standarddeutsch, Dialekt)?

Aufgabe 3: Versuche selbst eine Art „Dialekt-Rap“ mit deinem eigenen Heimatdialekt zu texten. (Alternativ kannst du auch einen Rap mit fremdsprachigen Elementen texten.)

„Subbercool“

Der Sprachkünstler Dominik Kuhn alias Dodokay hat seinen Heimatdialekt zum Markenzeichen gemacht. Er ist deutschlandweit gefragt, wenn in Film, Musik, Büchern und Fernsehen ein Experte zum schwäbischen Dialekt gebraucht wird. Als Dialekt-Coach unterrichtete er zum Beispiel schon einmal Heino Ferch, als dieser in einem Film einen Kriminellen aus Stuttgart spielen musste. Auch selbst ist Dominik Kuhn als Schauspieler unterwegs und in zahlreichen Produktionen zu sehen. Doch seine Leidenschaft gehört eindeutig dem Bereich der Voice-Art im dialektalen Bereich, also z.B. Synchronisationen im Bereich des schwäbischen Dialekts oder Radiobeiträge und -kolumnen. Bei Dominik Kuhn gehen Dialektsprechen und öffentliches Auftreten Hand in Hand. Für seine Verdienste am schwäbischen Dialekt wurde Dominik Kuhn von der Mundartgesellschaft Baden-Württemberg e. V. mit der Friedrich-E.-Vogt-Medaille ausgezeichnet.

In dem Lied bzw. Clip „Subbercool“ von Dominik Kuhn fällt einem aber nicht nur der Dialekt auf, sondern auch, dass sehr viele englische Wörter vorkommen. Fachwissenschaftlich spricht man hier von innerer und äußerer Mehrsprachigkeit. Die innere Mehrsprachigkeit meint, dass man innerhalb seiner eigenen Muttersprache zwischen Dialekt und Standardsprache wechseln kann. Die äußere Mehrsprachigkeit bezeichnet den Umstand, wenn man zusätzlich zu seiner Muttersprache noch eine weitere Landessprache, z.B. Englisch, Französisch, Russisch, etc. beherrscht.

Aufgabe 1: Höre das Lied „Subbercool“ von Dominik Kuhn an und schreibe danach alle englischen Wörter auf, die dir im Gedächtnis geblieben sind.

cool, crazy, beautiful, easy, clever, wonderful, rough, tough, show, glow, charming, sound, smart, drop, gorgeous, babe, that, breaks, my, heart, full, of, soul, control

Aufgabe 2: In welchen Situationen wechselt man selbst zwischen verschiedenen Sprachen (Fremdsprache, Standarddeutsch, Dialekt)?

- Zwischen Englisch und Deutsch wechselt man z.B., wenn man sich in einem Fachbereich bewegt, der mit englischen Begriffen belegt ist, z.B. IT-Bereich, Musikbranche.
- Wenn man im Alltag mit jemandem im Dialekt redet und dann z.B. auf etwas Wissenschaftliches zu sprechen kommt, dann wechselt man ins Standarddeutsche.
- Wenn man im Urlaub gegenüber einer fremden Person erst Standarddeutsch spricht und dann zufällig feststellt, dass diese auch aus der Heimatregion stammt, dann wechselt man ggf. in den Dialekt.
-

Aufgabe 3: Versuche selbst eine Art „Dialekt-Rap“ mit deinem eigenen Heimatdialekt zu texten. (Alternativ kannst Du auch einen Rap mit fremdsprachigen Elementen texten.)

individuelle Schülerlösung